

## **Predigt vom 16. Januar 2022, Ute Grommes, Diakonin**

Liebe Gemeinde,

wir haben gerade Matti, einen Säugling getauft.

Was ging euch beim Anblick von Mattis Foto auf der Leinwand durch den Kopf? Oh, wie süß und niedlich ist er doch? Oder Welch ein Wunder so ein Säugling doch ist. Matti ist, wie alle Säuglinge, Kleinkinder und Kinder auf die Hilfe seiner Eltern angewiesen. Er kann nicht reden, nicht sagen, wenn er Hunger, Durst oder Schmerzen hat. Er kann sich nicht wehren, wenn der grosse Bruder sich beim Liebkosen auf ihn legt und die Liebe schmerzhaft wird. Säuglinge, Kleinkinder sind schwach. Und ohne die Unterstützung ihrer Eltern oder von Erwachsenen werden sie kaum überleben können.

Wie lange ist es her, seit sie schwach waren?

Und wenn wir von Schwäche reden, woran denken sie?

Fallen ihnen Situationen ein, in denen sie sich hilfsbedürftig, hilflos, schwach gefühlt haben?

Schwach sein, ja so einem Säugling, einem Kleinkind, dem gestehen wir das selbstverständlich zu!

Aber dürfen wir heute noch schwach sein?

Eine Reihe von Weiterbildungen und Coachs, helfen, um möglichst viele uns fehlende Kompetenzen auszumergen. Beruflich und auch privat.

Und wenn wir krank oder körperlich schwach sind, zahlen wir für die Dienstleistung der Spitex und lindern damit unser Schwachsein. Nein, verstehen sie mich nicht falsch. Es braucht die Spitex unbedingt.

Aber ich frage nochmal: dürfen wir heute noch schwach sein, Schwäche zeigen?

Der Apostel Paulus gibt uns dazu eine Antwort in unserem heutigen Predigttext:

Er steht im 1. Brief an die Korinther 2,1-10:

**Paulus hat der Gemeinde als schwacher Mensch gepredigt**

<sup>1</sup>Brüder und Schwestern,  
ich bin damals zu euch gekommen,  
um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden.

Ich bin aber nicht mit großartigen Worten  
oder mit Weisheit aufgetreten.

<sup>2</sup>Denn ich hatte beschlossen,  
bei euch nur über eines zu reden:  
Ich verkünde euch Jesus Christus,  
der am Kreuz gestorben ist.

<sup>3</sup>Als schwacher Mensch trat ich vor euch

und zitterte innerlich vor Angst.

<sup>4</sup>Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden.

Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen.

<sup>5</sup>Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.

In der Botschaft vom Kreuz zeigt sich Gottes Weisheit

<sup>6</sup>Und doch verkünden wir eine Weisheit – und zwar denen, die dafür bereit sind.

Es ist eine Weisheit, die nicht aus dieser Welt stammt.

Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Welt, die ja zum Untergang bestimmt sind.

<sup>7</sup>Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die bis jetzt verborgen war:

Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben.

<sup>8</sup>Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt.

Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

<sup>9</sup>In der Heiligen Schrift heißt es dazu:

»Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist –

all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.«

<sup>10</sup>Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt.

Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.

Liebe Gemeinde, dürfen wir heute schwach sein, oder Schwäche zeigen? Und wenn ja, in welcher Situation erlauben wir uns dies? In welcher Situation erlaubt uns unsere Welt Schwäche zu zeigen?

Paulus Antwort ist eindeutig: Ja, wir dürfen schwach sein. Nicht nur als Baby, nicht nur wenn wir krank sind, sondern auch in unserem beruflichen, privaten und christlichen Umfeld.

Selbst als Diakonin, als Pfarrer, dürfen wir schwach sein. Selbst in den Kernkompetenzen unserer Berufe dürfen wir schwach sein.

Der grosse Paulus schreibt hier ganz offen von seinen Ängsten und von seiner Schwachheit. Nein, es ist kein persönliches Gespräch mit einem Seelsorger, sondern ein Brief an die Gemeinde in Korinth, die ihn zum Teil sehr kritisch sieht, ihm sein Amt als Apostel abspricht und ihn als geistliche Autorität ablehnt.

Zu einer solchen Offenheit gehört Mut.

Könnten sie sich vorstellen, sich gegenüber einem Kritiker ähnlich zu verhalten?

Paulus hat diesen Mut, weil es sich getragen weiss, beauftragt weiss von einem Gott, der selbst nach menschlichen Massstäben Schwäche zeigt.

In der Krippe und am Kreuz.

Er weiss sich getragen von der Botschaft, die er verkündigt. Seine Identität, sein Selbstbewusstsein gründet sich nicht auf dem Erfolg oder dem Beifall anderer, sondern allein auf der Berufung durch Jesus.

Paulus will nicht beeindrucken, sondern zur Entscheidung rufen. Seine Predigten sind keine rhetorischen Glanzlichter, dafür aber ein leidenschaftliches Werben um den Glauben der Menschen.

Paulus will in Korinth nichts wissen, nichts weitersagen als allein Jesus, den Gekreuzigten.

Das Kreuz ist ein Hinrichtungsort.

Am Kreuz wurden Menschen entwürdigend und grausam zerstört. Das Kreuz ist ein Ort, wo alles vernichtet wird und sinnlos erscheint. Ein Ort, wo die Schwäche sichtbar ist.

Ausgerechnet an diesen schrecklichen Ort der Verzweiflung geht Jesus. Ausgerechnet da sollen wir Kraft bekommen. Am

Kreuz gibt Gott eine Antwort auf Schuld und Scheitern und Leid. Er geht selbst auf die Schattenseite des Lebens. Am Kreuz widerspricht Gott unserem Glauben an den Erfolg und die Stärke. Er kommt als Mensch zu uns, verletzlich und schwach. Ja, so sehen Menschen, so beurteilen Menschen sein Auftreten und Handeln in dieser Welt.

Aber Gott ist weder dumm noch schwach nur weil er sich menschlicher Mittel bedient, um sich uns zu zeigen.

Gott ist weise. Seine Weisheit lässt sich auch nicht aus noch so klugen menschlichen Gedankengebäuden, aus Argumentationen ableiten.

Seine Weisheit ist ein Geheimnis davon redet Paulus. Nur Eingeweihte dürfen Geheimnisse sehen und können verstehen, was für die anderen verborgen bleibt. Die geheimnisvolle Weisheit ist kein Rätsel, das durch geniale menschliche Ideen oder Kombinationen zu lösen ist.

Nein, wir Menschen brauchen einen Schlüssel, um die in der göttlichen Weisheit verschlüsselten Informationen zu glauben.

Gott lässt uns schon jetzt sehen und glauben, was der Welt verborgen ist. Nur den Glaubenden, denen, die Gott lieben, erschließt sich, was kein Auge je gesehen hat, kein Ohr je vernommen, kein Herz je erfasst. Gott ist nicht ein

Geheimniskrämer, der sich listig versteckt und uns herumrätseln lässt. Und doch muss Gott selbst sich uns erschließen, dass wir in Jesus seinen Sohn erkennen, dass das Kreuz für uns zum Zeichen seiner Stärke, seiner Liebe wird. Der Geist Gottes, der Heilige Geist, ist unser Schlüssel zu dem göttlichen Geheimnis, zur göttlichen Weisheit.

<sup>9b</sup>»Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist – all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.«

<sup>10</sup>Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt.

Am Kreuz, wo nur Tod und Scheitern zu sehen ist, wo Jesus verspottet wird und vernichtet scheint, da siegt die Liebe Gottes, da sehen wir Hoffnung für unser Leben.

Da sehen und erkennen wir die wahre Stärke in unserer menschlichen Schwäche.

<sup>9</sup>Aber der Herr hat zu mir gesagt:

»Du brauchst nicht mehr als meine Gnade.

Denn meine Kraft kommt gerade in der Schwäche voll zur Geltung.« Ich will also gern stolz auf meine Schwäche sein.

Dann kann sich an mir die Kraft von Christus zeigen.

So heisst es im 2. Brief an die Korinther 12,9.

Stolz auf unsere Schwäche zu sein – ob wir das leben können,

in unserer Welt der Mächtigen und Starken. Vermutlich nicht. Aber wir können damit anfangen die Überheblichkeit, die auch wir Christen immer wieder mal haben, abzulegen.

Wir können damit anfangen uns und unserem Gegenüber Schwäche, Schwächen zuzugestehen. Denn dass Gott zu uns schwachen Menschen steht, dass macht nicht uns, sondern ihn gross.

Amen

### **Segen**

Geht in die kommende Woche!

Gott wird euch verwandeln im Glauben:

Den Mangel an Weisheit – Gott schenkt Erkenntnis.

Der Mangel des Herzens – Gott füllt ihn aus.

Die Werke des Friedens – du kannst sie tun.

Unser Gott sei vor dir, wenn du den Weg nicht weisst.

Unser Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist.

Unser Gott sei über dir, wenn du Schutz brauchst.

Unser Gott sei in dir, wenn du dich fürchtest.

Unser Gott sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und schützt!

Es segne und behüte dich der allmächtige, der menschliche und gnädige Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist. Amen